

# Elternseminar: „Helft Kindern, richtige Lernstrategie zu finden“

Von Sigrun Tausche

**Parey.** Erst vor zwei Wochen trainierte er bei der Pädagogischen Tagung in Parey Lehrer, jetzt war er wieder hier und widmete sich vor allem Eltern: Nicolai Nikolay aus München. Elternvertreter, etliche Eltern von Kindern, bei denen Leserechtschreibschwäche diagnostiziert wurde und auch viele Lehrer waren bei dem Seminar anwesend. Nikolay gab seine Erfahrungen weiter, warum manche Kinder so gut lernen und andere solche großen Probleme haben, obwohl sie auf manchen Gebieten durchaus Intelligenz, zum Teil sogar überdurchschnittliche Fähigkeiten beweisen.

Es ist eine Frage des Lernstils, ist Nikolay überzeugt. Das aktuelle Schulsystem komme vielen Kindern kaum entgegen, doch das könne ohne weiteres nicht geändert werden. Also: „Helft euren Kindern, damit klarzukommen!“, forderte Nikolay die Eltern auf. Dass das durchaus funktioniert, zeigte er mit Hilfe zweier Schüler der fünften und sechsten Klasse, die sich dazu bereiterklärten.

Mit einigen Test-Fragen an die Eltern begann er: „Was meinen Sie, zu wieviel Prozent wird über das gesprochene Wort, über das geschriebene Wort und zu wieviel Prozent handlungsorientiert Lernstoff vermittelt? Und wie sind die Verhältnisse bei der Leistungsbewertung?“ Die Stoff-Vermittlung erfolgt überwiegend über das gesprochene Wort, die Leistungsbewertung über das geschriebene („Arbeit schreiben“). Die handlungsorientierte Variante fällt kaum ins Gewicht.

Damit muss der Schüler klarkommen und effektive Lernstrategien entwickeln. „Wichtig ist: der Schüler muss seine Lernstrategie selbst erkennen, er muss selbst darauf kommen. Es ihm überzustül-



Seminar mit Nicolai Nikolay.

pen, nützt überhaupt nichts!“, erklärte Nikolay. Den beiden „Test“-Schülern stellte er zunächst Fragen: „Weißt du, wie du lernst? Was machst du mit neuen Worten in deinem Kopf?“ Die zögerlichen Antworten bewiesen: „Sie wissen nicht, was in ihrem Kopf passiert!“ Eine weitere Frage: „Weißt du, was die in ihrem Kopf machen, die gut sind in der Schule?“ Auch hier nur Schulterzucken.

**„Weißt Du, was die in ihrem Kopf machen, die gut sind?“**

Was dann passierte, war für die Eltern wie für die beiden Schüler selbst völlig faszinierend, so dass den beiden (und auch dem Seminarleiter) spontaner Applaus gesendet wurde. Nikolay zeigte ihnen in kurzen Abständen jeweils kurz eine Buchstabenkombination ohne Sinn, die sie anschließend aufsagen sollten. Es funktionierte perfekt, und das bei Schülern, die große Rechtschreibprobleme haben.

Zuvor hatten sie auf die Frage „Wie lernst du?“ noch dem

wahlweise hingehaltenen Diktiergerät (Sprache/Gehör) gegenüber dem Fotoapparat (Bild/Sehen) den Vorzug gegeben, jetzt begriffen sie, dass die effektivste Lernmethode das „Bilder machen im Kopf“ ist. Wird ein Wort bildlich gespeichert, so ist es richtig abrufbar, und das ist auch in anderen Fächern so möglich, wie zum Beispiel beim Erlernen der „Ein-mal-eins-Reihen“ oder in Bio, Geo und so weiter.

**„Dann muss ich ja sauber schreiben, damit es richtig wird!“**

„Das ist die Strategie von guten Rechtschreibern: Sie hören ein Wort, haben sofort ein Bild davon im Kopf und schreiben es runter. Bei einer schlechten Schrift stimmt das Bild nicht mehr, die Rechtschreibung wird falsch.“ Die spontane Reaktion von einem der beiden Schüler: „Ach, dann muss ich ja sauber schreiben!“ Ganz plötzlich wurde also auch dieser Zusammenhang selbst erkannt – Beifall und Begeisterung wiederum bei den Eltern.

Häufig werde es als Konzentrationsschwäche bei den Kindern bewertet, wenn sie unruhig und hilflos sind beim Lernen, dabei wissen sie einfach nicht, wie sie es machen sollen, wissen nicht, wie weiter, erklärte Nikolay.

Doch das Beherrschen dieser guten Lernstrategie allein sage noch nichts über die Intelligenz des Schülers aus, gab Nikolay zu bedenken. Es sei nur ein Bereich der Intelligenz, aber entscheidend sei, was man daraus mache. Eine gute Lernstrategie zu beherrschen, erleichtere nun aber mal vieles – deshalb sollte man das auch nutzen.